

B.A. Kulturwissenschaften

Studierhinweise zum Modul P₃: *Praktische Kulturphilosophie*

Nach den beiden einführenden Modulen P₁ und P₂ beginnt im Fachschwerpunkt Philosophie eine Reihe von Modulen, die einzelnen sachlichen Schwerpunkten gewidmet sind. Die Module P₃ und P₄ konzentrieren sich auf den von der Ausrichtung des Studiengangs insgesamt nahegelegten Kulturbegriff. Die Titel „Praktische“ bzw. „Theoretische Kulturphilosophie“ bedeuten dabei nicht, daß es sich hier um zwei unterschiedliche Typen oder Richtungen von Kulturphilosophie handelt, sondern bezeichnen eine jeweils eigene Schwerpunktsetzung. Praktische und Theoretische Philosophie haben Sie bereits als Oberbegriffe philosophischer Disziplinen in den Modulen P₁ und P₂ kennengelernt. Diese Unterscheidung wird nun auf den Begriff der Kultur angewandt. Wenn die Leitunterscheidung darin besteht, daß Theoretische Philosophie mit Fragen der *Erkenntnis*, die Praktische hingegen mit jenen des *Handelns* zu tun hat, so ist damit noch nicht der Umfang, aber doch die Ausrichtung des Moduls P₃ umrissen.

Das Modul P₃ betrachtet den Kulturbegriff also unter der *Perspektive des menschlichen Handelns*. Für die Konfiguration der Inhalte des Moduls war ausschlaggebend, solche Disziplinen der Praktischen Philosophie zu wählen, die sich sinnvoll vom Kulturbegriff her erschließen lassen. Insbesondere sind hier die Anthropologie und die Geschichtsphilosophie zu nennen, während Ethik und Rechtsphilosophie als (weitgehend) normative Disziplinen nicht zwingend auf den Kulturbegriff rekurrieren müssen. Die Sozialphilosophie, die sich gleichfalls unter der Perspektive der kulturellen Formung menschlichen Handelns konzipieren ließe, wurde hier beiseitegelassen, da ihr mit P₅ ein eigenes Modul gewidmet ist.

Der Aufbau des Moduls ist durch zwei unterschiedliche Kurstypen bestimmt. Der Kurs 03365 *Performative Kultur* fungiert als Leitkurs, die verbleibenden Kurse decken die inhaltliche Breite des Moduls ab. „Leitkurs“ soll dabei nicht heißen, daß eine Übersicht oder gar eine Zusammenfassung dessen geboten wäre, was in den verbleibenden Kursen nur ausführlicher behandelt würde. Der Leitkurs gibt vielmehr Reflexionslinien an die Hand, mit denen die Inhalte der übrigen Kurse rezipiert werden können.

So vertritt der Leitkurs *Performative Kultur* die These, in der Philosophie des 20. Jahrhunderts habe sich eine „performative Wende“ vollzogen, die besagt, den Sinn des Handelns nicht mehr „hinter“ dem Handeln oder „im“ handelnden Subjekt, sondern im Vollzug des Handelns selbst aufzusuchen. Im Rahmen des begrenzten Umfangs des Moduls kann dies natürlich nur beispielhaft geschehen, da, was Formen der Performativität der Kultur oder des Sozialen hieße, weit über diese Beispiele hinausgeht.

Der Kurs *03359 Kulturkritik als Kulturphilosophie* wiederum ist weniger eine Geschichte des Topos der Kulturkritik als Haltung, sondern dient vielmehr dem Nachweis, daß kulturelles Handeln sich per se kritisch zu Vorgefundenem verhält. Parallel also zur These von der Performativität der Kultur wird hier gezeigt, daß Kritik nicht eine Sache der „richtigen“ Erkenntnis oder der Erkenntnis des „Richtigen“ ist, sondern in der Performanz des Handelns selbst liegt. Der Kurs *03341 Einführung in die Geschichtsphilosophie* eröffnet zudem einen Blick darauf, wie die Philosophie selbst Geschichte gedacht hat und denkt: als Erfüllung, als Fortschritt, als Verfall oder als Dialektik. Ein weiterer Studienbrief trägt unter der Kursnummer *33377* den Titel *Philosophien der Praxis*. Dieser Kurs nimmt Ausgang von einem allgemeinen Paradigmenwechsel in den Kulturwissenschaften (der praktischen Wende), um den darin zentralen Begriff der Praxis auf seine philosophiehistorischen Wurzeln zu untersuchen. Dabei zeigt sich, dass bereits antike Autoren wie Platon und Aristoteles einen Praxisbegriff bestimmten, der nicht einfach dem Bereich der „Praktischen Philosophie“ zuzuordnen ist. Vielmehr zeigen sich hier „Philosophien der Praxis“ in ihren heterogenen Ausrichtungen, die es erlauben, verschiedene rezente Schwerpunkte praxistheoretischer Forschung zu vertiefen: mithilfe etwa einer Betonung der Materialität des Sozialen oder auch einer informellen Logik, wie dies schon aus dem Leitkurs bekannt ist. Mit den ausgewählten Schwerpunkten auf die Antike, das Mittelalter, aber auch auf Hegel wie die Phänomenologie wird so ersichtlich, dass die Operation mit dem Praxisbegriff eine eigene Weise zu philosophieren bezeichnet.

Lernziele:

Sie sollten, wenn Sie das Modul abgeschlossen haben

- wissen, was es bedeutet, Kultur aus Sicht der praktischen Philosophie zu betrachten;
- die performative Wende im Kulturbegriff anwenden und von anderen (früheren) Ansätzen unterscheiden können;
- kulturellen Wandel als Dynamik menschlichen Handelns begreifen und in ihren Brüchen beschreiben können;
- sowie Autor*innen kennen, die genuine Philosophien der Praxis vorgelegt haben und mit diesem das Theorie-Praxis-Verhältnis differenzierter zu betrachten hegen.

Moodle-Lernumgebung:

In der Moodle-Lernumgebung finden Sie zu allen Studienbriefen Übungsfragen mit Diskussionsforen, in denen Sie sich mit Ihren Kommiliton*innen austauschen oder auch zu Lerngruppen verabreden können. Zum Leitkurs *Performative Kultur* bieten wir Ihnen darüber hinaus eine intensive Moodle-Betreuung an: Im zweiwöchigen Rhythmus können Sie dort Übungsaufgaben einreichen, auf die Sie anschließend ein detailliertes Feedback erhalten, zum einen konkret zu Ihrem Text von der wissenschaftlichen online-Tutorin, zum anderen in einer alle Einreichungen zusammenfassenden Videoantwort von der Modulbetreuerin.

Arbeitsempfehlungen:

Sie sollten zunächst den Leitkurs bearbeiten. Zusätzlich zu Ihrer eigenen Bearbeitung des Leitkurses *Performative Kultur* empfehlen wir eine Teilnahme an der Moodle-Betreuung, wo Sie anhand von Übungsaufgaben und mit Hilfe von Feedback gezielt einzelne Fragestellungen aus dem Studienbrief vertiefen können. Im Rahmen des Studiums des Moduls P3 ist es zudem empfehlenswert, die Kurse *03341 Einführung in die Geschichtsphilosophie* sowie *33377 Philosophien der Praxis* aufgrund der thematischen Nähe zusammenhängend zu bearbeiten. Welchen der beiden Themenblöcke Sie zuerst bearbeiten, bleibt dabei ganz Ihnen und Ihren Interessen überlassen.